(vgl. Esping-Andersen 1990, Schmidt 1998)[265] und relativ zum Wohlstand eines Landes markiert der Generationenkoeffizient den Bedeutungsgrad der Familie für das politische bzw. sozialstaatliche System. Der Befund deutet ein Zutreffen der Hypothese H-11a an und auch allgemein der These, wonach es einen (familien-)politischen Einfluss auf die Geburtenraten gibt. Je stärker die Sozialpolitik die Belange der Familien berücksichtigt, desto höher ist die Geburtenrate. Eine separate Betrachtung der Komponenten zeigt, dass die Rentenausgabenquote[266] über den gesamten Zeitraum negativ ist und die Familienausgabenquote[267] einen ähnlichen Verlauf wie der Generationenkoeffizient hat, wobei die Zusammenhangsstärke zwar signifikant, jedoch geringer ist.

5.12 Finanzielle Transfers

Der Vergleich der familienpolitischen Ausgaben ist aufgrund der Heterogenität der einzelnen Programme erschwert (vgl. Gauthier 1996a, Grant et al. 2004). Indikatoren, die Ausgaben in Relation zum Sozialprodukt messen (OECD 2009c, vgl. Wilensky 1975, Zöllner 1963), ermöglichen eine breite Vergleichbarkeit sowohl hinsichtlich von Instrumenten als auch von untersuchten Ländern. Sie haben jedoch den Nachteil, dass sie demografische Nachfrageeffekte miteinschließen (vgl. Castles 2004:159) und Informationen hinsichtlich Verteilungstiefe und qualitativer Unterschiede nicht adäquat abbilden (vgl. Lohmann et al. 2009:49). Die Vorteile des Ausgaben-Ansatzes überwiegen jedoch. Im Folgen-

265 Die drei Staaten mit den höchsten Generationenkoeffizienten 2005 sind mit Irland, Island und Luxemburg nicht nur aus verschiedenen in dieser Arbeit differenzierten Länderfamilien, sondern auch Repräsentanten der drei unterschiedlichen wohlfahrtsstaatlichen Welten nach Esping-Andersen (1990).

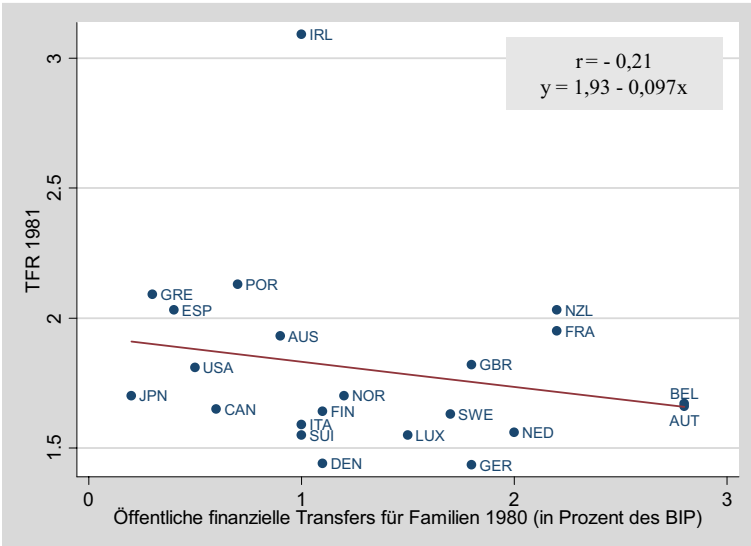
266 Der Nenner des Generationenkoeffizienten, die Rentenausgaben, stehen über den gesamten Zeitraum in negativem Zusammenhang mit der Geburtenrate, dieser ist jedoch nur 1991 und 1996-2003 signifikant. Im Jahr 1981 beträgt der Korrelationskoeffizient -0,35, ein Vierteljahrhundert später -0,32. Die über beide Phasen auftretende gleiche Zusammenhangsrichtung ist ungewöhnlich im Vergleich zu den anderen Determinanten. In der Diffusionsphase betreffen hohe öffentliche Rentenausgaben die auch im Diffusionsprozess voranschreitenden nord- und kontinental-westeuropäischen Länder, in der Akkomodationsphase ist der Effekt durch die überstarke Betonung der Interessen der älteren Generation zu erklären. Als weiterer Faktor ist der demografische Effekt zu bedenken, wonach sich der Zweite Geburtenrückgang seit den 1990er Jahren zunehmend im Rentensystem bemerkbar macht (vgl. 1.1.2).

267 Die Familienausgabenquote korreliert Anfang der 1980er Jahre insignifikant negativ und seit 1986 positiv, wobei dieser positive Zusammenhang seit 1990 signifikant ist. Der Befund ähnelt dem des Generationskoeffizienten, nur sind dort die Zusammenhänge deutlich höher. Misst man die Quote der Familienausgaben inklusive der Steuergutschriften, ist der Zusammenhang für 2006 mit r = 0,58 höher als die normale Familienausgabenquote (r= 0,53), jedoch niedriger als der Generationenkoeffizient (0,61).

https://doi.org/10.5771/9783845231211-263 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

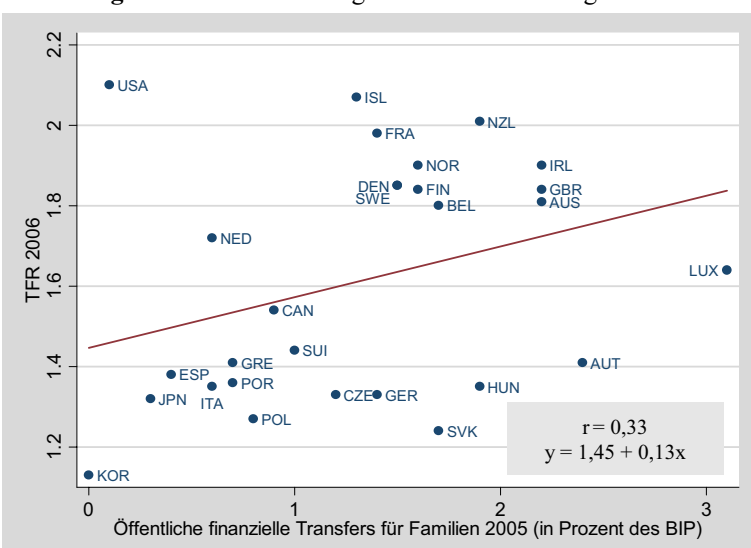
den werden die Familientransferausgaben als allgemeiner Indikator sowie Elterngeld und Kindergeld jeweils im Zusammenhang mit der TFR analysiert.

Abbildung 5-26: Zusammenhang Familientransferausgaben 1980 und TFR 1981



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von OECD 2008a, 2009c, SBA 2008c.

Abbildung 5-27: Zusammenhang Familientransferausgaben 2005 und TFR 2006



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von OECD 2009a, 2009c.

https://doi.org/10.5771/9783845231211-263 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Die Korrelation zwischen dem Anteil finanzieller Transfers für Familien am Sozialprodukt und der TFR ist 1981 insignifikant negativ (siehe Abb. 5-26). Ab 1985 bis 2006 zeigen sich positive Zusammenhänge, wobei diese nur von 1988 bis 1993 und von 2004 bis 2005 signifikant sind. Im Jahr 2006 ist der Zusammenhang insignifikant (r = 0,33). Im Streudiagramm zeigt sich, dass die beiden Staaten mit den geringsten Transferquoten, Südkorea und USA, die niedrigsten bzw. höchsten TFR-Werte aufweisen (siehe Abb. 5-27).[268] Auch bei dieser Variablen zeigt sich der Vorzeichenwechsel Mitte der 1980er Jahre.

Ein differenzierteres Bild erhält man, wenn man die familienpolitischen Programme für die einzelnen Empfängergruppen vergleicht. Aufgrund der höheren Aussagekraft werden für die Analyse von Eltern- und Kindergeld Indikatoren verwendet, die die Ausgaben nicht in Bezug zum Sozialprodukt eines Landes, sondern in Bezug zu den Empfängern quantifizieren. Das Elterngeld[269] pro Kopf und die TFR sind Anfang der 1980er Jahre insignifikant negativ assoziiert. Ab 1988 ist dieser positiv. Der Zusammenhang beruht jedoch weitestgehend auf der nordeuropäischen Ländergruppe, die fünf nordeuropäischen Länder haben neben Luxemburg die mit Abstand großzügigsten Elterngeldregelungen und hohe Geburtenraten (siehe Abb. A-25). Klammert man diese fünf Länder aus, fällt der Korrelationskoeffizient für 2006 von 0,41 auf 0,04.

Zieht man nur die Bezugsdauer des Elterngeldes, gemessen als Vollzeitäquivalent in Wochen (vgl. OECD 2009a), heran, ist der statistische Zusammenhang völlig insignifikant (2006: r = -0,07). Die Regelungen zur Länge der Zahlungen haben einen stark verhaltensnormierenden Charakter. In Deutschland stehen die Maßnahmen Eltern- und Erziehungsgeld für eine Babypause von einem bzw. drei Jahren. Beispielsweise bewirkt ein dreijähriges Erziehungsgeld Verhaltensnormierungen in Richtung einer längeren Arbeitsmarktpause und eines institutionellen Umfelds mit fehlender Kinderbetreuung für Kleinkinder. Durch diese familienpolitische Leistung kann folglich der berufliche Wiedereinstieg erschwert werden (vgl. Büchner et al. 2006, d'Addio & d'Ercole 2005:57, Gerlach 2004: 320ff, Hakim 2003:367, Jaumotte 2003, Neyer 2003, Weber 2004). Eine

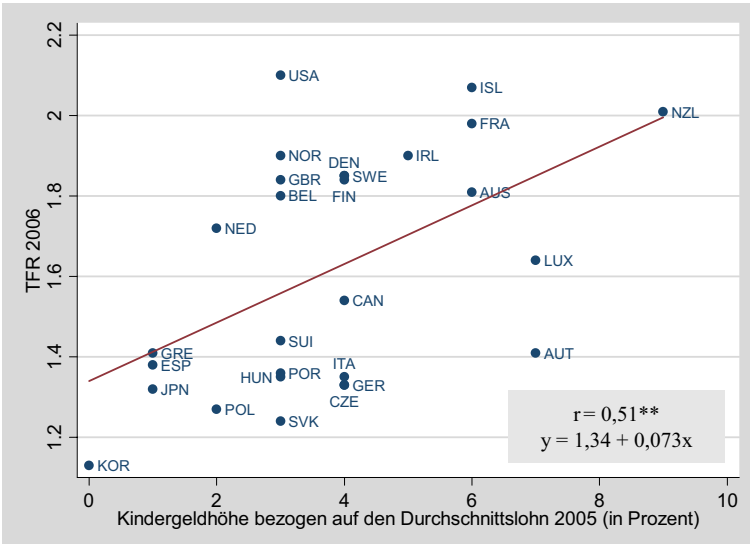
268 Klammert man für 2006 Südkorea aus, beträgt der Korrelationskoeffizient 0,24, ohne die USA steigt er auf 0,48 und wird signifikant. Ebenfalls signifikant ist das Ergebnis für den Familientransferindikator, der die Steuererleichterungen für Familien einbezieht (r = 0,38). Deutschland und die USA zeigen hier höhere Werte (siehe Abb. A-26).

269 Im Kontext von Elterngeld werden viele unterschiedliche Begriffe verwendet, die häufig unterschiedliche Bedeutungen von Empfängergruppe, Zeitraum und Ziel implizieren, im Englischen Maternity Leave oder Parental Leave, im Deutschen Erziehungsgeld oder Elterngeld. Die Instrumente unterscheiden sich hinsichtlich mehrerer Aspekte (vgl. Fokkema & Esveldt 2006:57). Auch variieren die Definitionen hinsichtlich der In- bzw. Exklusion des Mannes. Der hier verwendete Indikator umfasst beide Ausgabengruppen, sowohl was unter maternity leave als auch was unter parental leave klassifiziert ist (vgl. OECD 2009c).

https://doi.org/10.5771/9783845231211-263 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

weitere Normierung des Elterngeldes ist bei den sogenannten Vätermonaten gegeben (siehe 5.15[270]). Aufgrund der Normierungen ist der Zusammenhang der Elterngeld-, Erziehungsgeld- und Müttergeldindikatoren mit der TFR unterschiedlich und oft insignifikant.

Abbildung 5-28: Zusammenhang relative Kindergeldhöhe 2005 und TFR 2006



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von OECD 2007b, 2009a.

Ein anderes Ergebnis findet man bei der Analyse der Kindergeldhöhe (siehe Abb. 5-28). Wenn man das Kindergeld bezogen auf den Durchschnittslohn des entsprechendem Landes[271] mit der zusammengefassten Geburtenrate vergleicht, ergibt sich für 2006 ein hochsignifikanter Zusammenhang (r = 0,51). Im Unterschied zu dem Mütter- und Elterngeldindikator haben die nordeuropäischen Länder mittlere Kindergeldtransfers. Auch bei Ausklammerung jeder einzelnen Ländergruppe bleibt der Zusammenhang signifikant. Mit Südkorea zahlt nur ein Land kein Kindergeld, hier ist die TFR mit 1,13 am niedrigsten. Am großzügigsten ist Neuseeland, hier entspricht das Kindergeld neun Prozent des Durchschnittslohns und die TFR liegt knapp über zwei. Allerdings hat Österreich trotz

270 Diese werden in Abschnitt 5.15 – dem familiennormierendem Recht – dargestellt, da angenommen wird, dass die Wirkung der Verhaltensnormierung den monetären Effekt dieses Instruments überwiegt.

271 Dieser Indikator bezieht sich auf die maximale Zahlung für ein Kind im Alter von 3 bis 12 Jahren (vgl. OECD 2007b). In mehreren Ländern variiert die Kindergeldhöhe nach Alter und Anzahl der Kinder.

https://doi.org/10.5771/9783845231211-263 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

eines großzügigen Kindergelds eine niedrige TFR, für die USA gilt das Gegenteil. Auch bei der Analyse des Kindergeldes ist ein Blick auf die Steuersysteme hilfreich, da die Entlastung von Familien vielfach auch über das Steuersystem geleistet wird (vgl. d'Addio & d'Ercole 2005:50ff, Kirchhoff 2003, OECD 2007b, Steiner & Wrohlich 2006). Da die Steuererleichterungen wie in Deutschland häufig nur alternativ zum Kindergeld möglich sind, ändern sich die Zusammenhänge mit der TFR durch ihren Einbezug nur geringfügig.

Auch wenn bei den in diesem Abschnitt zugrunde liegenden OECD-Daten Osteuropa bis zum Fall des Eisernen Vorhangs ausgeklammert ist, soll die Pionierrolle einiger dieser Länder nicht unerwähnt bleiben. Ungarn führte 1967 als Weltneuheit das Müttergehalt ein, das bis zu zweieinhalb Jahre ausbezahlt wurde bei Wiederbeschäftigungsgarantie.[272] Die CSSR hat 1972 das Müttergehalt eingeführt und die TFR stieg im folgenden Jahr entgegen dem fallenden Trend anderer Staaten (vgl. Höhn & Schubnell 1986).

Bei Befragungen werden finanzielle Gründe häufig als Ursache für niedrige Kinderzahlen genannt (u. a. IfD Allensbach 2004), wobei diese teilweise auch als vorgeschobene Gründe in Folge kognitiver Dissonanz (Festinger 1957) interpretiert werden können (vgl. Kiefl & Schmid 1985).

5.13 Bildung und Betreuung

Zuerst wird in diesem Abschnitt die öffentliche Ausgabenquote für Familiendienstleistungen in Bezug zum Sozialprodukt analysiert und insbesondere mit den Transferausgaben des vorigen Abschnitts verglichen. Die öffentlichen Dienstleistungsausgaben für Familien werden überwiegend für Bildung und Betreuung der Kinder eingesetzt. Zunehmend wurde in den letzten Jahren zutreffenderweise der bildungsfördernde Charakter der Kleinkindbetreuung betont, tatsächlich lassen sich Bildung und Betreuung nur schwerlich trennen. Andererseits macht es wenig Sinn, Ausgaben für Schul- und Hochschulbildung in diese Analyse mit einzubeziehen. In diesem Abschnitt werden deswegen solche Dienstleistungen berücksichtigt, als deren Ziel primär die Entlastung bzw. die Berufstätigkeit der Eltern unterstellt werden kann. Nach diesem Familiendienstleistungsausgabenindikator wird der Zusammenhang der TFR mit der Kinderbetreuung (für unter Dreijährige) betrachtet, hier werden Ausgabenquoten, Deckungs-

272 Hintergrund dieser für viele Länder wegweisenden pronatalistischen Maßnahme waren die niedrigen Geburtenraten Ungarns, 1962 lag die TFR mit 1,8 auf dem internationalen Minimumwert. Die westlichen Industrieländer waren zu jener Zeit noch mitten im Babyboom.

https://doi.org/10.5771/9783845231211-263 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -